

Ökumenischer Brückenschlag in Mostar

Auch ökumenische und interreligiöse Aspekte wurden bei der großen Brückeneröffnungsfeier in Mostar im Juli sichtbar. Die Stadt in der Hercegovina erhielt dabei ihre berühmte Brücke - die Stari Most (Alte Brücke), die Mostar auch Namen gab - wieder. In einer großen Feier, zu der auch EU-Stabilitätspakt-Koordinator Erhard Busek anreiste, wurde das originalgetreu wiederaufgebaute Bauwerk feierlich eingeweiht.

An den Feierlichkeiten nahm auch der Kindergarten "Suncani Most" teil, den das evangelische Diakoniewerk Gallneukirchen in Mostar betreibt. Dabei führten die Kindergartenkinder gemeinsam mit einer Schulklasse ein Musical auf der Brücke auf und sangen ein Lied. Insgesamt 300 Kinder waren involviert. Sportler, die von der Brücke sprangen, zwei Orchesterkonzerte sowie das Freilassen von Vögeln von der Brücke rundeten das Festprogramm ab.

Heute besuchen 36 Kinder aus bosnischen, kroatischen und serbischen Familien den Kindergarten des Diakoniewerks in Mostar, darunter fünf Kinder mit Behinderungen. Betreut werden die Kleinen von zwei bosnischen, einer kroatischen und einer serbischen Kindergärtnerin.

Im März 2003 wurde "Suncani Most" mit Hilfe des Evangelischen Diakoniewerks Gallneukirchen und den Rotary Clubs der Region Linz ins Leben gerufen. Michael Chalupka, Direktor Diakonie Österreich, erinnerte anlässlich der Einweihung, dass der Name des Kindergartens übersetzt "Sonnenscheinbrücke" bedeutet.

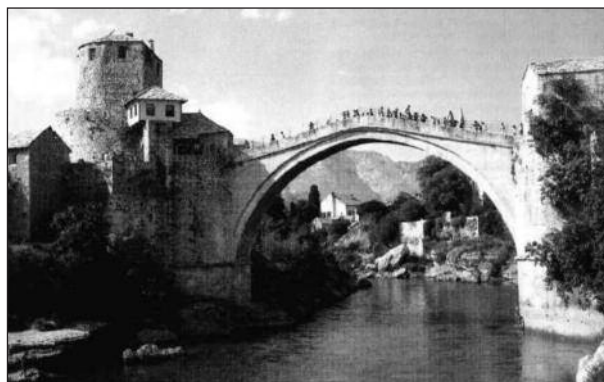
"Diesem Kindergarten ist der Brückenschlag nicht nur dem Namen nach gelungen, sondern er wird auch tatsächlich gelebt. Und zwar nicht nur durch das Miteinander-Spielen der Kinder aus bosnischen, kroatischen und serbischen Familien, sondern auch durch das Miteinander-Arbeiten der multiethnischen Kindergärtnerinnen. 'Suncani Most' zeigt uns, wie ein Zusammenleben von einst stark verfeindeten ethnischen Volksgruppen möglich wird und funktionieren kann. Das ist für uns alle eine Brücke der Hoffnung", so Chalupka.

Knapp elf Jahre nach der Zerstörung durch kroatische Granaten verbindet ab Freitag die weltberühmte "Alte Brücke" wieder die Ufer der Neretva im historischen Zentrum von Mostar. Die

Stadt im Süden von Bosnien-Herzegowina war im Bürgerkrieg (1992-1995) Schauplatz heftiger Kämpfe zwischen Muslimen und Kroaten.

Nun erhoffen viele von der symbolträchtigen Bogenbrücke, dass sie nicht nur wieder Stadtteile verbindet, sondern auch zur Versöhnung der Menschen beiträgt. Das Bauwerk steckt voller Symbolik. Mehr als 400 Jahre lang war die berühmte Brücke von Mostar ein Bindeglied zwischen den verschiedenen Volksgruppen in der Hauptstadt der Hercegovina. Die Menschen in Mostar verbinden mit dem Wiederaufbau der 1566 im Osmanischen Reich errichteten und zum UNESCO-Weltkulturerbe zählenden Brücke viel: Seit die Brücke unter kroatischem Artilleriefeuer zusammenbrach, gab es nahezu keinen Austausch mehr zwischen den Stadtteilen diesseits und jenseits der Neretva, in denen Kroaten bzw. Muslime (Bosniaken) leben. Das soll nun wieder anders werden.

Die Symbolkraft der Brücke erfasst sogar die höchsten Ebenen der Diplomatie. Für die EU ist eine gelungene Wiedervereinigung Mostars eine der Bedingungen für die Aufnahme von Beitrittsverhandlungen mit Bosnien-Herzegowina.



Für den 14 Millionen Euro teuren Wiederaufbau wurden Steine aus demselben Steinbruch verwendet, aus dem sich auch der türkische Architekt Mimar Hajrudin im 16. Jahrhundert bedient hatte. Dank archäologischen Wissens und Archivmaterial konnten die 1.088 Steine nach traditionellen Techniken handbehauen und die ursprüngliche Gestaltung exakt nachgeahmt werden.